

ROT-WEISSES SPRACHROHR



1 / 1966



OFFENBACHER
RUDERVEREIN
1874 e.V.

VEREINS - MITTEILUNGEN

OFFENBACHER RUDERVEREIN 1874 E.V. · OFFENBACH AM MAIN
BOOTSHAUS AN DER MAINFAHRE / SPORTPLATZ HINTER DEM BOOTSHAUS

Briefanschrift: Kurt Schlumberger, Offenbach am Main, Frankfurter Straße 82

Pressewart: Paul Reitz, Offenbach/M. Rumpenheim, Waitzenackerstraße 12, Telefon 88 33 63

Postscheckkonto: Frankfurt (Main) 262 22 · Bankkonto: Stadt. Sparkasse Offenbach/M. Girokonto 128

Telefon 41 19 37

Deutsche Bank, Filiale Offenbach/M. Kto. 34615

36. Jahrgang

März/April/Mai

1/66

Liebe Mitglieder, Liebe Freunde!



Man soll es nicht glauben, aber das vorliegende neue Heft ist das erste des Jahres 1966 und damit haben wir den 36. Jahrgang unserer Vereins-Mitteilungen begonnen. Es dürfte nur wenig Vereine in Deutschland geben mit so einer alten Tradition*). In früheren Jahren wurde unser Mitteilungsblatt insbesondere aus privaten Taschen bezahlt, da der Idealismus noch wesentlich größer geschrieben wurde. Die Ansprüche sind zwar alle gestiegen — auch an das Vereinsgeschehen — aber es gibt leider nur wenige, die gewillt sind, auch dafür etwas zu tun und sei es nur in aktiver Mitarbeit.

Leider läßt sich ohne Geldmittel nichts machen, man kann anfangen wollen was man will. Es ist immer die gleiche Geschichte. Deshalb müssen auch unsere Ansprüche an unseren ORV sich im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel bewegen.

Und hier sei es einmal gesagt: Die seit einigen Jahren regelmäßig wieder bei unseren Mitgliedern ankommenden Vereins-Mitteilungen „ROT-WEISSES SPRACH-ROHR“ tragen sich selbst. Ich möchte unseren Inserenten meinen Dank sagen für immer wieder neue Insertion und für die Treue, die Sie uns hierbei seither bewahrt haben.

Im Laufe der Zeit ließ es sich leider nicht ermöglichen, immer mit den gleichen Anzeigenpreisen auszukommen, denn unsere Druckkosten sind auch gestiegen, obgleich uns die Druckerei mit annehmbaren Preisen aufwarten konnte.

Als Pressewart bedanke ich mich nochmals ganz persönlich für die Unterstützung meiner Tätigkeit und darf gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck geben, daß es auch weiterhin so bleiben möge.

Paul Reitz, Pressewart

*) Bereits im Jahre 1922 erschienen die ersten Mitteilungen des Offenbacher Ruderverein 1874 e.V.

Vom Hockey

Unsere Hockeyabteilung kann mit einiger Zufriedenheit auf den Ablauf der diesjährigen Hallensaison zurückblicken.

Die Mädchen wurden wieder Hessenmeister.

Die Damen wurden Hessen-Dritter und die 1. Herren belegten in der Gruppe B der hessischen Oberliga einen guten dritten Platz.

Erwartungsgemäß holten sich unsere Mädels

Brigitte und Ellen Armanski, Cornelia Borgnis, Brigitte Götz, Renate Hübner, Cornelia Knaack, Elke Nath, Maria Sator, Hiltrud Schmidt, Jutta Schröder, Helga Schultheis und Uschi Ziebe

ihren fünften Hessentitel — viermal in der Halle, einmal im Feld.

Zugegeben, es war am 10. 1. 1966 in der Sporthalle des Frankfurter Stadions eine recht lahme Angelegenheit. Aber nur deshalb, weil unsere Mädels in ihren spielerischen Mitteln allen anderen hessischen Mädelmansschaften weit voraus sind. Wenn unter diesen Umständen die Konzentration nachläßt und die Mannschaft müde wirkt, dann sollte man das nicht allzu tragisch nehmen. Es ist nun einmal nicht gut für eine Mannschaft, wenn ihr so gar nichts abverlangt wird.

Unsere Mädels schlugen Eintracht Wiesbaden 3:0, SC 1880 Frankfurt 4:0 und HC Fechenheim 5:0.

Die Damen konnten leider unsere Erwartungen nicht erfüllen.

Auf Grund ihrer Vorrundenergebnisse — sie schlugen Eintracht Wiesbaden 2:0, TEC Darmstadt 4:0, SC Sachsenhausen/Forsthausstraße 5:0 und verbauten dem SC 1880 Frankfurt mit einem 2:0-Sieg den Einzug in die Endrunde — erhoben sie sich bei nicht wenigen Experten zum Favoriten der diesjährigen Damen-Meisterschaftsrunde. Allein es kam anders. In den Endspielen fand die Mannschaft einfach nicht zu ihrer Normalform. Wohl gewannen sie zum Auftakt mit 2:0 über THC Wiesbaden, aber hier wurde schon offenbar, daß es nicht zur Meisterschaft reicht, wenn sich die Mannschaft nicht um ein Beträchtliches steigert. Die Formverbesserung blieb jedoch aus und wir geben zu, daß wir gegen Eintracht Wiesbaden mit 0:3 und gegen SKG Frankfurt sogar mit 0:4 arg unter die Räder kamen. Trotzdem, auch ein dritter Platz in einer Hessenmeisterschaft ist ein Erfolg, und dem aufmerksamen Zuschauer dürfte nicht entgangen sein, daß unsere Damen der mit Abstand jüngste Endrunden-Teilnehmer waren. Unser Trost: Auf ein Neues im Januar 1967. — Es steht heute schon fest, daß die Endrunde der Hessischen Hallenhockeymeisterschaft am 11. und 12. Februar 1967 in der bis dahin fertiggestellten neuen Sporthalle in der „Gemaa Tempelsee“ stattfindet.

Die erfreulichste Aufwärtsentwicklung ist bei unseren 1. Herren festzustellen. Ohne Übertreibung kann gesagt werden, daß die Hallensaison 1965/66 die bisher erfolgreichste unserer 1. Herrenmannschaft ist. Wohl konnte sie sich nicht wie unsere Damen für die Endrunde in der Hessenmeisterschaft qualifizieren. Aber ein dritter Platz hinter dem SC Sachsenhausen/Forsthausstraße und dem TEC Darmstadt in der Gruppe B der Oberliga sollte keineswegs unterbewertet werden.

Auch holten sie in dieser Saison in der Halle die meisten Turniersiege:

am 5. 12. 1965 in Offenbach;

am 12. 12. 1965 in Frankfurt bei der SKG und gewannen damit den Bürgermeister-Menzer-Preis;

am 9. 1. 1966 erstmals den Wanderpreis der Stadt Offenbach und

am 13. 2. 1966 in Würzburg.

Unsere Damen wurden einmal, und zwar am 5. 12. 1965 in Offenbach Turniersieger. Auch die Ergebnisse unserer 2. Herren können sich sehen lassen. Sie wurden am 8. 1. 1966 in Offenbach Turniersieger, waren am 4. 12. 1965 in Bad Homburg unter den letzten vier und kamen am 30. 1. 1966 in Alzey nur durch das schlechtere Torverhältnis hinter den SC 1880 Frankfurt auf Platz zwei.

Die Mädchen konnten sich dreimal, die Juniorinnen und die Knaben (!) je einmal in die Liste der Turniersieger eintragen.

Trotz dieser schönen Erfolge freuen wir uns jetzt schon auf gutes Frühjahrswetter und damit auf die Spiele im Freien auf dem Sportplatz.

Emil Armanski

Vom Rudern

Von den Ruderern gibt es nicht viel zu berichten. Noch nicht!

Das Wintertraining ist noch in vollem Gange und die Vorbereitungen für den Frankfurter Gerbermühlhlauf zeichnen sich langsam ab.

Bis zum Erscheinen unserer nächsten Vereins-Mitteilungen aber haben wir bereits die ersten Regattatermine hinter uns.

Unseren Ruderern aber dürfen wir bereits jetzt schon viel Erfolg wünschen als Lohn für ihr fleißiges Training über Winter.

Ruderausschuß

Ganz kurzer Brief aus Goslar am Harz

Liebe alte und junge Freunde im ORV 1874!

Das alte Jahr ist dahingegangen, das neue Jahr hat vielversprechend, jung und taugendurstig seinen Einzug gehalten.

Vieles wurde in den letzten Jahren für jeden Einzelnen von uns erreicht. Jeder Einzelne hat durch Fleiß, Arbeit, Planung und Opfer für Beruf, Familie, Waschmaschine und Fernsehruhe sein Bestes gegeben.

Nun hat es sich vom Feintäschner über den Spengler, Maurer, den Kaufmann und Ingenieur sehr gut eingebürgert, daß es am Jahresende vom Chef oder der Behörde entweder Weihnachtsgeld, Tantiemen oder ein 13. Monatsgehalt gibt. Dies ist eine wundervolle Einrichtung, die wir alle ohne Ausnahme von Herzen begrüßen und auch gerne die mehr oder minder großen zusätzlichen Beträge in Empfang nehmen. Ich mache Euch allen nun einen — ich glaube fest daran — guten und auch in Euer eigenem Namen brauchbaren Vorschlag:

Wir alle geben unserem alten, lieb gewordenen ORV einen 13. Beitrag! Dann müssen die Männer, die für alles im ORV sorgen, die außer ihrer freien Zeit auch noch zusätzlich ständig in die eigene Tasche greifen, nicht so um eine zweiflügelige Tür, um ein paar Flaggen und sicher noch viele andere, so notwendige Dinge bitten.

Also jeder, auch jeder ohne Ausnahme, gibt gerne und freiwillig von seinem 13. Monatsgehalt, seinem Weihnachtsgeld oder seinen Tantiemen seinen 13. Beitrag dem ORV. Ich habe den meinen diesem Brief beigefügt.

Euch allen, liebe alten und jungen ORVler vielen herzlichen Dank im Namen der Männer, die unser Vorstand sind, aber manchmal schon mehr „Mädchen für alles“.

Euer Walter Münch

Liebe Mitglieder!

Bitte beachten Sie unseren Fragebogen auf Seite 9 dieses Heftes. Füllen Sie diesen baldigst aus, stecken Sie ihn in einen Umschlag und schicken Sie denselben an die angegebene Anschrift.

Bitte vergessen Sie aber nicht das Porto. Der ORV sollte Ihnen das wert sein. Vielen Dank,

Ihr ORV-Vorstand

Aus der ORV-Familie

Grüße erreichten uns von:

Annemarie Schambil aus Hirschegg/Kleinwalsertal
Otto Götz und Frau aus Florenz/Italien

Es bedanken sich:

Fritz Zimmermann und Sohn anlässlich der Glückwünsche zum Geschäftsjubiläum;
Rosemarie Hiller und Carlo Neunherz anlässlich der Glückwünsche zur Verlobung.

Nachwuchs bei:

Eine Tochter Claudia ist angekommen bei Zita und Willibald Schmidt.
Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für Mutter und Tochter.

Wir gratulieren zum Geburtstag im

März:

- | | |
|---------------------|---------------------------|
| 1. Ludwig Kern | 11. Andreas Rodenhausen |
| Karl Sohn | 15. Hermann Pauthner (60) |
| Joachim Koltzsch | 16. Wolfgang Siegler |
| 3. Jürgen Jürgensen | Mechthild Treffert |
| Klaus Siegler | 18. Angela Kempfer |
| 4. Dagobert Fischer | 20. Hans Ulrich Breitkopf |
| 5. Bernhard Klug | Willi Zubrod |
| 9. Peter Schwan | Anita Vollgärtner |
| 10. Ernst Schwenk | Jürgen Kopp |
| Ewald Lange | Heinrich Schlesinger |

- 21. Helmut Frey
Dieter Heeg
Fritz Zimmermann
- 24. Günther Buttke
- 25. Renate Bühler
Claus-Rüd. Westermeier

- 26. Maria Sator
- 29. Dieter Kraus
- 30. Hugo Heyl
Axel Samulowitz
- 31. Rudolf Walter

April:

- 1. Wolfgang Kunz
- 3. Wilma Schorr
Peter Wießmann
- 5. Kurt Schäfer
Eugen Schillinger
- 6. Walter Hartmann
- 7. Erwin Filbert
- 8. Renate Maria Schuster
- 9. Karin Rose
- 11. Joachim Pulver
- 12. Heinrich Heyl
Ludwig Hübner
Joachim Thomas
Ellen Wendling
- 13. Stefan Winkler
Hermann Ahrens
Peter Seidel
- 14. Gerhart Arnold
- 15. Emil Leudesdorff
Helga Schultheis
- 16. Heinz Schönig
- 18. Helmut Jakobowski
Manfred Erbacher
- 19. Heinrich Buchsbaum
Jochen Reylen
- 21. Aois Kern
Regina Niedermeier
- 22. Karl Klug
- 23. Manfred Kitzinger
- 28. Werner Carl

Mai:

- 2. Uschi Ziebe
- 3. Elke Nath
- 4. Walter Müller
- 5. Willi Schmidt
- 6. Klaus Rose
- 7. Karl Seibert
- 8. Fritz Wiegand
- 10. Ruth Müller
Otmar Marmann
Ingelore Bergmann
- 11. Hans Schönhals
- 13. Peter Leiner
- 18. Walter Bühler
- 19. Werner Weinknecht
Dieter Wildhirt
- 22. Paul Reitz
- 25. Dr. Gerhard Braune
Jean Morr (60)
- 28. Uwe Cordes
Norbert Malorny
- 30. Edith Wendling
- 31. Christian Leinberger
Jürgen Mitscher

Rund um's Bootshaus

Unter dieser Spalte berichten wir über die laufenden Vorkommnisse in und um unser Bootshaus.

In unserem Heft 6 1965 hatten wir bezüglich der Fertigstellung und Vervollkommnung unseres Bootshauses in einigen Punkten geschrieben.

Der Erfolg war für alle, die sich immer wieder aktiv am Vereinsgeschehen beteiligen, ganz gleich in welcher Form, einfach niederschmetternd. Man kann zu dem Ergebnis kommen, daß wir es mit einem Veteranenverein zu tun haben und nicht mit einem Sportverein. Wir haben so viele Mitglieder in den besten Jahren, und hierbei gibt es einen gewissen Teil, der sich nicht schämt und scheut, immer wieder mit angeblich guten Anregungen — sprich besser Meckereien — zu kommen, aber nicht daran denkt, auch einmal etwas selbst zu tun und mitzuhelfen bei den vielen Arbeiten.

Hierbei sieht man immer wieder die gleichen Männer an der Arbeit. Es ist noch keine Handvoll, wenn man genau hinsieht.

Sicherlich sind die vorstehenden Worte hart, aber einmal muß es schließlich gesagt werden: Wenn man kritisieren will, dann muß man zuerst den Beweis dafür antreten, daß man gewillt ist selbst die Sache besser zu tun, ganz gleich in welcher Form. Es wird deshalb nochmals die dringende Bitte an alle Mitglieder gerichtet, insbesondere an die im besten Alter, aktiv durch Arbeitsleistungen mitzuhelfen, daß unser Bootshaus samt der Umgebung endlich in den Zustand kommt, daß wir uns wirklich wohlfühlen können.

Den älteren Mitgliedern, die sich selbst nicht mehr durch Arbeitsleistungen beteiligen können, ist hinreichend genug Gelegenheit gegeben, auch ihren Anteil eventuell in finanzieller oder materieller Hinsicht beizusteuern.

Wir wollen doch eine große Sportfamilie in unserem ORV sein, und der Vorstand gibt sich alle Mühe, das Bestmögliche herauszuholen. Bitte helfen Sie mit! Es gibt für jeden eine Möglichkeit.

Hier wird gelästert!

1. Unserer Mittwochs-Kegelpartie gehört seit einiger Zeit ein neues Mitglied an. Selbstverständlich mußte dazu das erforderliche sportliche Schuhwerk bei einem einschlägigen Offenbacher Spezialgeschäft gekauft werden. Probiert wurden die Schuhe auch. Aber, o wehe!

Der erste Kegelabend mit dem Neuen kam und der betreffende Herr soll zwei rechte Schuhe angehabt haben!

Hoffentlich lag es nicht an den Füßen! Immerhin soll es schon zwei linke Hände gegeben haben. Wenn man dann auch noch Handwerker ist!!!

2. Wie man hört, soll der Spielautomat in unserem Gasträum stark frequentiert sein. Wie man weiter hört, haben wir auch einen Dauerwürfeler des öfteren in unserem Gasträum anzutreffen. Hoffentlich wird darüber nicht das eigene Bett vergessen? Um was geht es eigentlich dabei?

BÜRO *Werner*

Einrichtungshaus für Büroausstattung und Organisation

Offenbach/Main · Ruf Sa.-Nr. 80141 · Waldstraße 5 (am Markt)

Eigene Reparaturwerkstätte — Lieferung frei Haus

Termin-Kalender

18. 3. **Dia-Abend**, 20.00 Uhr, Bootshaus.
20. 3. **Hockey-Punktspiele** in Frankfurt bei SC 1880 mit 1. und 2. Herren sowie Damen.
Gerbermühllauf der Ruderer in Frankfurt, Rudererdorf, 9.00 Uhr.
25. 3. **Jahreshauptversammlung**, evtl. mit Vorstandsnachwahl, 20.00 Uhr, Bootshaus.
27. 3. **Hockey-Punktspiele** am Bootshaus gegen THC Hanau mit 1. und 2. Herren sowie Damen.
5. 4. **Hockey-Punktspiele** in Höchst gegen THC mit 1. und 2. Herren und in Darmstadt gegen Darmstadt 46 mit Damen.
17. 4. **Hockey-Punktspiele** in Rüsselsheim gegen RK mit 1. und 2. Herren und in Wiesbaden gegen Eintracht mit Damen.
24. 4. **Hockey-Punktspiele** am ORV-Bootshaus gegen HC Limburg mit 1. und 2. Herren.
1. 5. **Hockey-Punktspiele** in Frankfurt geg. HC Sachsenhausen Forsthausstraße mit 1. und 2. Herren.
7. 5. **Früh-Regatta** in Flörsheim, 1. Tag.
8. 5. **Tag des Rudersportes**
Früh-Regatta in Flörsheim, 2. Tag.
21. 5. Fränkische **Früh-Regatta** in Bamberg, 1. Tag.
22. 5. Fränkische **Früh-Regatta** in Bamberg, 2. Tag.
Frauen- und Jugend-Regatta in Frankfurt.
28. 5. **Jungruderer- und AH-Regatta** in Gießen.
29. 5. **Regatta** mit internationaler Beteiligung in Gießen, 1. Tag.
Nachwuchs-Regatta in Aschaffenburg, 1. Tag.
30. 5. **Regatta** mit internationaler Beteiligung in Gießen, 2. Tag.
Nachwuchs-Regatta in Aschaffenburg, 2. Tag.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe unserer Mitteilungen ist am
15. Mai 1966.

Zuschriften **bitte rechtzeitig** an Paul Reitz, Offenbach am Main-Rumpenheim,
Weizenäckerstraße 12, Telefon 883363

Achtung!

Mitteilung an alle Besitzer eigener Boote

Unsere Mitglieder, welche ein eigenes Boot in unserer Bootshalle lagern haben, bitten wir nochmals dringend darum, das Boot deutlich mit Namen und Adresse zu versehen. Wir geben Ihnen letztmalig vier Wochen Zeit ab Erscheinen des vorliegenden Heftes.

Wer bis dahin nichts unternommen hat muß damit rechnen, daß er sein Boot eines Tages im Freigelände neben der Bootshalle findet, da offensichtlich kein Interesse mehr daran besteht.

Gleichzeitig dürfen wir darauf hinweisen, daß beabsichtigt ist, für jedes Eigentumsboot eine Liegegebühr zu erheben. Nähere Mitteilung ergeht noch zu gegebener Zeit.

Bitte, nehmen Sie die vorstehende Androhung als äußerst ernst auf, denn wir sind leider nicht mehr länger in der Lage, den seitherigen Zustand zu belassen.

Der Vorstand



**Heutzutage
Geldanlage**

**Städtische Sparkasse
Offenbach am Main**



bitte hier abschneiden!

O. R. V.

1874 e. V.

„Rot-Weisses Sprachrohr“

605 Offenbach/M - Rumpenheim

Weizenackerstraße 12

**Bitte sofort ausgefüllt an nebenstehende
Anschrift zurückgeben!**

Liebe Mitglieder!

Es soll der Versuch gemacht werden unser Vereinsleben in jeder Hinsicht entscheidend nach modernen Gesichtspunkten umzugestalten. Hierzu sind grundlegende Ermittlungen unumgänglich. Deshalb bitten wir Sie alle - **gleich welchen Alters** - recht herzlich, uns nachstehende Fragen zu beantworten:

1. Welches private Hobby betreiben Sie?

a)

b)

c)

2. Welche Betätigung, sportlich oder gesellschaftlich, vermissen Sie beim ORV?

a)

b)

3. Welche Wünsche haben Sie sonst noch?

a)

b)

Name:

Alter: Jahre

Wichtig! Bitte sofort erledigen!
Vielen Dank!

Am 25. März 1966, 20.00 Uhr findet unsere

Jahres-Hauptversammlung

im Bootshaus statt, diesmal mit aktuellen Problemen.

Besondere Einladungen mit der Tagesordnung gehen jedem Mitglied durch die Post noch zu.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand



OMEGA

Eine
lückenlose Auswahl
bietet Ihnen

Otto Bauer & Söhne

Waldstraße 10

Ludwig Mitscher

Bauschlosserei

Offenbach am Main

Gartenfeldstraße 8 - Telefon 85 35 08

Balkon- u. Treppengeländer,
Hauseinfriedigungen,
Terrassenüberdachungen

Getränke aller Art

Konrad Pohl Söhne

Ffm.-Fechenheim

Löhnungsgasse 17—19

Telefon 41 29 82

Sportler kaufen Bekleidung, Geräte und Ausrüstung im Fachgeschäft

SPORT GRÄCMANN

KLEINER BIERGRUND 5 · AM MARKT · TELEFON 82106

Fabriklager der **Klepper-Werke Rosenheim** für Mäntel, Boote und Zelte

Nicht nur Rudern im Programm

Das sportliche Angebot muß auf den Zweiten Weg vergrößert werden

Von Ernst A. Frantz, Hamburg

Durch die Publikationen für den Kommunal-sport bedingt, entsteht sehr leicht der Eindruck, daß die Rudervereine sich zu einem „Allerwelts“-Sportclub entwickeln sollten, um der Forderung nach der Öffnung der Vereine für Nichtmitglieder und einer Ausdehnung der sportlichen Betätigung für alle Altersgruppen und beide Geschlechter zu entsprechen. Das soll nicht angestrebt werden — aber wir müssen versuchen, das sportliche Angebot zumindest für unsere Mitglieder zu vergrößern und damit den Verein in seiner Struktur sportlich vielseitiger zu machen.

Unter diesem Motto stand unsichtbar der 2. Modell-Lehrgang des Deutschen Ruderverbandes für den Zweiten Weg in Frankfurt a. M. Die Teilnehmer waren wie auch im Januar 1965 in der Bundessportschule untergebracht, die immer wieder durch die Zweckmäßigkeit der Anlage und das nahezu unerschöpfliche Repertoire an Sportgerät — angefangen von der Gymnastikkeule bis zum Trampolin — begeistert.

Ein Lehrgangsbericht erübrigt sich, so daß man an dieser Stelle vielleicht noch einmal das Grundsätzliche über die Idee des Zweiten Weges in unseren Rudervereinen zusammenfassen sollte:

Sehr oft herrscht in den Vereinen noch die Meinung vor, wir seien schließlich ein Ruderverein und brauchten uns mit Sportarten, die nichts mit Rudern zu tun haben, auch nicht zu befassen. Es muß daher zunächst in den Vorständen eingehend die Möglichkeit der Arbeit auf dem Zweiten Weg erörtert werden, wobei vorausgesetzt werden darf, daß die grundsätzlichen Überlegungen zu diesem Thema bereits geprüft worden sind.

Nicht unberechtigt wird seitens des Vorstandes wahrscheinlich gesagt werden, daß man für die Trainingsleute doch in den Wintermonaten für den Ausgleichssport schon die Voraussetzungen geschaffen habe. Gewiß — aber wie sieht es mit den anderen Mitgliedern aus? Es hat sich erwiesen, daß viele ihren Austritt aus dem Verein damit motivierten, nach dem Abschluß ihrer sportlichen Karriere als Rennruderer könne ihnen sportlich nichts mehr geboten werden. Auf der Suche nach einer anderen Möglichkeit der sportlichen Betätigung habe sich zwangsläufig der Turnverein angeboten. Auf Grund der Satzungen haben auch die Angehörigen unserer Mitglieder kein Recht, am sportlichen Geschehen teilzunehmen, so daß man den Versuch machen sollte, die vorgenannten Personengruppen nicht nur zu erhalten, sondern auch zu gewinnen suchen und in das sportliche Programm einzubeziehen.

Außerdem müssen wir anstreben, auch für die „Neuen“ in den Vereinen unser Sportgeschehen etwas großzügiger anzulegen, um die Schwierigkeiten mit Aufnahmeantrag und Bürgen sowie die doch manchmal recht umständlichen Formalitäten der ruderischen Ausbildung zu erleichtern. Deshalb ist es notwendig, nach neuen Wegen zu suchen. Es heißt also, daß wir nicht nur Rudern, sondern auch Ausgleichssport anbieten müssen. Für den alteingesessenen Vereinspraktiker ist dieser Gedanke natürlich neu und anfangs wohl auch etwas befremdend. Es sollte daher zur vordringlichen Aufgabe gehören, diese Bedenken beiseite zu räumen, um auch diejenigen zu überzeugen, die allzu sehr mit der Tradition und der bisher geübten Form der Vereinsführung im Bezug auf das sportliche Angebot verwachsen waren.

Ein wichtiges Argument stellt hierbei auch die Erlangung des Sportabzeichens und die damit verbundenen Vorbereitungen dar, die ja letztlich auch auf dem Zweiten Weg koordiniert werden können.

In diesem Zusammenhang sei auf die für die Publikation dieser Idee und die Anleitungen gedachten Veröffentlichungen hingewiesen. Vor allem der Deutsche Sportbund hat eine Fülle von Informationsmaterial herausgebracht, das unentgeltlich oder gegen einen geringen Unkostenbeitrag angefordert werden kann. Es kommt darauf an, alle Werbemöglichkeiten auszunutzen, die sowohl durch den Deutschen Sportbund als auch den Deutschen Ruderverband angeboten werden, um den Zweiten Weg zu dem zu machen, was er effektiv darstellen soll: Eine neue Idee, den Sport für alle Mitgliedsgruppen im Verein und darüber hinaus für weitere Personengruppen zu erschließen, alle Altersgruppen zu erfassen, zum Wohle des Sports und der Volksgesundheit!

Zur Wiederaufnahme des gesamtdeutschen Sportverkehrs

Von Willi Daume, Präsident des DSB

„Das Internationale Olympische Komitee hat in Madrid den sportlichen Status West- und Ostberlins eindeutig bestätigt. Durch diese Klarstellung sieht sich der Deutsche Sportbund in der Lage, seine Aufgabe der menschlichen Begegnung im geteilten Deutschland wieder voll zu erfüllen. Die Turn- und Sportvereine im DSB nehmen den Sportverkehr mit den Gemeinschaften des DSB wieder auf.“ Mit diesem Beschluß appellierte der Hauptausschuß des DSB an alle Mitgliedsverbände und Turn- und Sportvereine, die sportlichen Kontakte zur Sowjetzone wieder aufzunehmen und intensiv zu gestalten. Dabei sind von unserer Seite aus alle Wege und Formen der Begegnung denkbar, soweit sie sportlich vertretbar sind.

Der Beschluß des DSB zur Wiederaufnahme der sportlichen und menschlichen Kontakte in ganz Deutschland hat überall einmütige Zustimmung gefunden. In diesem allgemeinen Konsens liegt eine gute Portion treibender Kraft, die es zu nutzen gilt. Die Reaktion der anderen Seite bleibt abzuwarten. Soweit man sich dabei auf den sogenannten Grundsatzbeschluß des Karlsruher Bundesgerichts von 1961 beruft, wonach für die Sportler und Funktionäre der Sowjetzone angeblich auf dem Boden der Bundesrepublik Rechtsunsicherheit bestehen sollte, ist festzustellen, daß die Bundesregierung auf unser Ersuchen hierzu eine eindeutige, unmißverständliche und absolut verbindliche öffentliche Erklärung abgegeben hat, in der es heißt, „daß es in der Bundesrepublik keinerlei einschränkende Bestimmungen gibt, wonach das Vereinbaren oder die Durchführung von Treffen, die sportlichen Wettkämpfen zwischen den Sportlern aus beiden Teilen Deutschlands dienen, behindert wären.“

Von uns aus wird dazu also nochmals festgestellt, daß auf dem Boden der Bundesrepublik natürlich die **gesetzwidrige politische** Betätigung verboten ist — wie in allen Rechtsstaaten der Welt —, daß es aber selbstverständlich keinerlei Verbote oder auch nur Behinderungen von sportlichen Begegnungen mit der dazugehörigen Pflege sportkameradschaftlicher Kontakte gibt.

Es versteht sich von selbst, daß der Sportverkehr sich unter den gleichen Voraussetzungen abspielen muß, wie sie von beiden Seiten 1952 und 1960 anerkannt worden sind. Staatssymbole der sogenannten DDR — Fahne, Hymne, Emblem — sind auf dem Boden der Bundesrepublik, wie in allen Nato-Staaten, durch Gesetze bzw. Regierungsverordnungen verboten. Jedwedes Zeremoniell mit solchen Symbolen ist beim normalen Vereinssportverkehr auch in der ganzen Welt unüblich. Es war auch vor 1961 beim gesamtdeutschen Sportverkehr ausgeschlossen, und keiner unserer Verbände oder Vereine kann bei einem solchen politischen Mißbrauch des Sportverkehrs zwischen Deutschen mitwirken.

Die Handlung in bezug auf Genehmigung bzw. Meldung über den gesamtdeutschen Sportverkehr ist bei den einzelnen Spitzenverbänden verschieden. Der Hauptausstoß des DSB war sich darüber einig, daß die Entwicklung sorgfältig beobachtet werden muß, dies nicht zuletzt wegen der schon vor dem Bau der Mauer festgestellten sowjetzonalen Tendenz zur sportlichen Abschnürung Westberlins. Die Spitzenverbände sind daher gebeten, ein System sicherzustellen, wonach dem DSB statistische Angaben über die stattgefundenen Begegnungen sowie über die erfolgten Absagen und deren Begründung gemacht werden können. Die entsprechenden Bestimmungen werden von den für die Vereine zuständigen Verbänden erlassen.

Nach den gemachten Erfahrungen erscheinen offizielle Verhandlungen auf Verbandsebene mit der Sowjetzone nicht notwendig. Die Pflege sportlicher und menschlicher Beziehungen zu den Gemeinschaften drüben ist wohl auch weniger durch repräsentative Großveranstaltungen als durch möglichst zahlreiche Begegnungen auf Vereinesebene sinnvoll. Um die Finanzierungsschwierigkeiten dabei zu überwinden, ist der DSB um die Bereitstellung von Beihilfen für den gesamtdeutschen Sportverkehr bemüht. Sie werden wahrscheinlich mit Kostenbeiträgen für Unterbringung, Verpflegung, Bewegungsgeld und Reisekosten rechnen können, im Gegensatz zu den früher für den Sportverkehr in beiden Richtungen üblichen Gepflogenheiten. Die Beantragung wird über den für die Sportart zuständigen Fachverband zu erfolgen haben. Hierzu ergehen in nächster Zeit weitere Informationen.

Vom Ehrenamt

Man dient dem Verein als einem Ideal, an das man glaubt

Von Walter Hocke †, Hamburg

Der bisherige Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages sprach anlässlich der Übergabe seines Amtes an seinen Nachfolger über das Ehrenamt und seine Bedeutung für die Selbstverwaltung. Er hielt es für eine der wichtigsten Säulen ihrer inneren Ordnung, denn es erziehe dazu, das eigene Interesse dem Allgemeinwohl unterzuordnen, als Person öffentliche Verantwortung zu übernehmen, und das ohne Karriere-Ehrgeiz und ohne materielle Vorteile.

Es kann vielleicht nützlich sein, wenn dies auch an dieser Stelle einmal ausgesprochen wird, denn auch unsere Selbstverwaltung in den Vereinen wird ehrenamtlich geführt und verwaltet. Bei uns geht die Bedeutung dieser Tatsache sogar noch erheblich weiter, denn im Ruderverein ist die richtige Besetzung der erforderlichen Ehrenämter nicht nur eine der wichtigsten Säulen der inneren Ordnung, sondern die

Säule schlechthin. Mag es für eine Handelskammer oder eine berufsständische Organisation überhaupt noch den Ausweg geben, daß die früher ehrenamtlich übernommenen Führungs- und Verwaltungsaufgaben auf hauptamtliche Kräfte übertragen werden, so gibt es für den Sportverein keinen solchen Ausweg, denn dort wird das Bestehen und Wirken der Organisation von wirtschaftlichen Zweckmäßigkeiten gebieterisch gefordert, hier im Verein aber geht die zwingende Forderung allein vom Idealismus aus.

Es mag ausdrücklich das Wort „allein“ betont werden, denn ein Ehrenamt wird immer nur dann übernommen, wenn eine innere, eine ideale Bindung an die zu lösende Aufgabe besteht. Wie sehr diese Bindung vorausgesetzt werden konnte, geht aus einer Bestimmung der Hamburger Verfassung von 1860 hervor: Einem Bürger, der ein Ehrenamt ausschlug, wurden die bürgerlichen Ehrenrechte für eine bestimmte Zeit entzogen. Das war damals wie heute eine entehrende Strafe, so hoch standen also die Ehrenämter in der öffentlichen Achtung. Daß einem Bürger ein Ehrenamt angeboten wurde, war ein Beweis großen Vertrauens seiner Mitbürger, die also überzeugt waren, daß gerade dieser Bürger das Amt uneigennützig zum Wohle der Allgemeinheit versehen werde. Seine Ablehnung wurde aufgefaßt als ein Beweis dafür, daß er dieses Vertrauen nicht würdigte, daß er also seiner nicht wert war. Es wurde ihm in der Zeit, in der seine bürgerlichen Rechte ruhten, die Möglichkeit geboten, sich darüber klar zu werden, sich also zu bewähren und bereit zu sein, wenn der Ruf seiner Mitbürger noch einmal an ihn ergehen sollte.

Bei der eingangs erwähnten Rede wurde daran erinnert, daß ehrenamtliche Tätigkeit als zur moralischen Statur gehörig bezeichnet wurde. Diesen Satz können wir direkt übernehmen, wenn wir uns Gedanken darüber machen, wie es mit dem eigenen Verein weitergehen soll. Es werden immer Kameraden da sein müssen, die Mühe, Zeit und Geld hergeben, um dem Verein als einem Ideal zu dienen, an das sie glauben. Mühe, die sie anderweitig einsetzen könnten, um mehr Geld zu verdienen, oder die sie sparen könnten, Zeit, die eigentlich Freizeit ist — und uneigentlich keineswegs immer! — und Geld, das niemand unbeschränkt und mancher nicht einmal ausreichend zur Verfügung hat.

Die Gelegenheit soll wahrgenommen werden zu der Feststellung, daß das Wesen eines Ehrenamtes nicht darin besteht, daß es ohne Entlohnung versehen wird, auch wenn dieser Umstand eine wesentliche Begleiterscheinung darstellt. Das wirkliche Wesen des Ehrenamtes beruht in der Ehre, die dem dafür Erwählten durch das Vertrauen dort der Mitbürger, in den Vereinen das der Kameraden erwiesen wird. Nach dieser Ehre zu streben und sich ihrer würdig zu erweisen, kennzeichnet das Bewußtsein der moralischen Mitverantwortung für das Gedeihen des Vereins, und gehört daher zur moralischen Statur.

Wenn dieses Bewußtsein einer großen, sich ständig verjüngenden Zahl von Mitgliedern innewohnt und ihr Handeln bestimmt, ist die breite moralische Basis gegeben, die der Verein braucht, wenn er seine Zukunft als gesichert betrachten will.

Werbt neue Mitglieder im Bekanntenkreis!
